

Halleische Zeitung

Injectionsgebühren für die fünfgepöhlten Züge oder deren Raum 18 St. 15 Kr. für Halle und Regierungsbücherei Merseburg.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Verlag der „Actiengesellschaft Halleische Zeitung“.

im vorm. G. Schwesfsche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Verantwortlicher Redacteur: Zu Verit. A. Coehring in Halle.

N 115.

Halle, Dienstag den 22. Mai

1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns heute: Die französische Presse äußert sich in Tone ärgerlicher Ge- rechtigkeit über die Aufnahme, welche Herr Waddington in Berlin gefunden hat, und nimmt es ihm genähig über, daß er selbst seine Freude über dieses Empfang geküßelt habe. Wenn man sich durch die öffentliche Meinung in das höchste Erhabene versetzen, so lie in demnächst entgegengegesetzter Richtung von dem, was als natürlich und selbstverständlich zu gelten hätte, sich bewegt. Es muß eben den Franzosen überlassen bleiben, ob sie noch fernere eine größere Förderung ihrer nationalen Interessen in der trüglichen Zurück- weisung französischer Beziehungen zu Deutschland erkliden wollen; nur dürfen sie nicht in dem Wahne gelassen werden, daß sie durch ihre eigenmächtige Selbstverleumdung nach außen hin zu imponiren vermöchten.

In dieser Beziehung ist ihnen durch eine Berliner Correspondenz der „R. Zg.“, welcher man einen officiellen Charakter zuschreibt, klarer Wein eingegossen worden. Man treibt hier keine Politik der Empfindlichkeit, durch welche man sich verlieren lassen könnte, selbst von der Linie des Angemessenen oder Schicklichen abzuweichen, oder durch französische Stimmungsbewegungen sich beirren zu lassen. Wenn übrigens die bezeichnete Correspondenz ihre Erörterungen an die noch unerledigte Frage wegen Verweigerung des französischen Vorkaufsprivilegs anknüpft und dabei neben dem Grafen St. Valler Herr Waddington in Betracht zieht, so soll damit wohl nicht gesagt sein, daß die Wahl zwischen diesen beiden diplomatischen Persönlichkeiten getroffen werden müßte. Es ist hier in diplomatischen Kreisen auch von einer anderen Kombination gesprochen worden, wobei die Frage ventilirt wurde, ob die Vertretung internationaler Interessen mit entsprechender Wirkung stattfindend wäre, wenn der mit ihr betraute Diplomat den persönlichen Verkehr mit dem leitenden Staatsmann derselben Macht, bei welcher er accreditirt ist, zu pflegen außer Stande ist. Der gegenwärtige Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs wird inneweg wohl in der Lage sein, die Wichtigkeit der Auswahl unter der beschränkten Zahl der für diplomatische Missionen tauglichen Persönlichkeiten beurtheilen zu können. — Dem inneren Lage droht eine Gefahr durch das möglicherweise in die Nähe geräthe Ableben des Grafen Chambord, insofern dasselbe doch wohl kaum erfolgen könnte, ohne von einer revolutionären Bewegung begleitet zu werden. In Frankreich sieht man dieser Eventualität zunächst mit großer Besorgnis entgegen, und zwar aus zwei Gründen. Einmal hat das Cabinet Ferry, welches sich bisher nach allen Seiten hin mit Erfolg zu behaupten bestrebt war, sich in der Lage versetzt, seinem Präsidentenamt mit Nachdruck entgegen zu treten, andererseits ist die Familie Orleans zur sehr auf den Grund und Heilig verfallen, als daß sie nicht bei Fragen des dynastischen Erbes die Gemüths- und Verfalls-Elemente mit größter Vorsicht abweisen würde, zumal ihr noch das energische Vorgehen der Regierung in Bezug auf ihre militärische Dienststellung für zur Warnung dienen kann. An dessen sind die inneren Zustände Frankreichs doch nicht der Art, daß sie eine Garantie geben jede Art von Uebergriffen gegen sich. Verwerthbar wäre es dann nur, daß Graf Chambord, welcher es im Leben mit seiner Präsidentenamt niemals ernsthaft nahm und daher nur so rüchlingslosler auf der vollen Anerkennung des monarchistischen Prinz- thums bestand, weshalb er spottweise von den Franzosen als der „Roi“ bezeichnet wurde, als — der König par excellence — mit seinem Tode erst die Frage zwischen Republik und Monarchie in Fuß bräde.

In der ultramontanen Presse ist in jüngerer Zeit auf den Gegensatz zwischen katholischer Demokratie und republikanischer Aristokratie, wie er im Centrum zusammen- fließt, hingewiesen worden. Die häufige Bemerkungen mühen mit einem etwas drohenden Tone, näher auf diese für die Centrumspartei sehr empfindliche und ganz Frage einzugehen, welche den ultramontanen Verbündeten Luft und Mut. Indessen ist der Gegenstand interessant und wichtig genug, um ihm Beachtung zu schenken. Das Centrum hat es seit seiner Gründung verstanden, alle politischen und wirtschaftlichen Fragen, so sehr dem einen Alles beherrschenden kirchlichen Gesichtspunkt unterzuordnen, daß lange Jahre die Partei eine sonst unerreichte Geschlossenheit aufwies und in der That als eine in sich vollständig einige und übereinstimmend betrachtet werden konnte. Das war in den Zeiten, als der „Culturkampf“ auf der Höhe stand. Seitdem die Regierung einzutreten, die Präsidentenbank zu bieten begann, ist diese Geschlossenheit mehr als einmal bei den wichtigsten Entscheidungen durchbrochen worden, und es müßte Alles täuschen, wenn dieser Zerlegungsprozess im weiteren Verlauf nicht immer größere Fortschritte machen sollte. Unser öffentliches Leben ist ein zu vielfältiges und zu dauer- seineren Interessen bewegtes, als daß auf die von einer einzigen, wenn auch noch so sehr die Gemüther beherrschende Frage Elemente zusammenfallen könnte, die im übrigen die verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und socialen Richtungen und Interessen aufweisen. Die schließlichen Großgrundbesitzer und Aristokraten, die Vertreter von geistlich-wissenschaftlichen Anstalten und altkatholischen Landbesitzern, die Vorkämpfer der dynastischen Interessen des Befehlthums sind innerlich zu grundverschiedene Elemente, als daß sie in alle Ewigkeit allein durch die kirchliche Frage zusammengehalten werden könnten. Und unser öffentliches Leben und Parteienleben konnte nur ge- winnen, wenn diese gänzlich unpolitische Partei sich auflöste. Das wird freilich noch geraume Zeit dauern, aber der Hinweis auf die katholische Aristokratie und die katholische Demokratie hat doch einen wunden Punkt in der ultramontanen Parteiorganisation be- reichert.

Ein Artikel der „Rdn. Zg.“ über das Verhältnis der deutschen Regierung zu Frankreich, welcher in Paris als officiell

angesehen wird, erregt, wie der Kreuzzeitung aus Paris telegraphirt wird, in der diplomatischen Welt Aufsehen. Es heißt darin u. A.:

Die Meldung aus Paris, man sei in vorigen Regierungskreisen durch die Aufnahme, welche Herr Waddington hier (in Berlin) gefunden hat, angenehm berührt, mag ihr geringen Eindruck. Bei einiger Feinsichtigkeit sollte man sich auch in Paris fragen können, daß man sich hier nur wenig bemüht, in Paris angenehm zu berühren, angesichts der Thatlage, daß man sich auch in den französischen Regierungskreisen durchaus einen Zugang eröffnet, Anstrengungen zu machen, Schritt zu thun und überhaupt eine Haltung anzunehmen, von deren man dort ganz zu wissen muß, daß sie hier, wenn ihnen überhaupt Beachtung gezollt wird, nicht anders als unangenehm berühren können. Wenn Herr Waldeck-Roussau, der Minister des Innern den man hier trotz Jules Ferry für die Seele des jetzigen Cabinetts hält, seinen Antrag nimmt, neben einem Paul Bourdeau das umföhrte Kammer der Societe Macanie Vorraine zu begründen und dabei verständlichvoll von dem „Zukunft des Vaterlandes“ zu sprechen; wenn Jettungen, welche der Regierung so nahe stehen wie das „Gambettist“-Paris, „Athen“ verbreiten dürfen, wie die über den von preussischen Soldaten verbrannten Freiheitsdenkmal, ohne daß auf maßgebender Stelle eine Stimme laut geworden wäre, und die Wiedertracht solcher Verleumdung zu brandmarken, wenn es heute noch in Frankreich kein Ober nicht, Herr Waddington hat von seiner Thätigkeit während des Congresses her ein gute Erinnerung in Berlin hinterlassen, er ist ein ruhiger, unterthätiger, taktvoller Mann. Zufälligerweise ist er englischer Abkunft, seine erste Gemalin war eine Spanierin, seine jetzige Frau ist eine deutsche, seine zweite Gemalin eine französische Elemente charakteristischen Franzosenstammes in sich als die meisten seiner Landsleute. Bei seinen alten Beziehungen zu hiesigen diplomatischen Kreisen und der vollkommenen Söflichkeit des Reichstanzlers fremder Nation gegenüber — man bemerke, daß ein durchführenden höheren Diplomaten, mit dem er in älteren Beziehungen steht, zu empfangen und in den meisten Fällen zu Tische zu laden — war es von vornherein ungewiss, daß Herr Waddington hier freundlich aufgenommen wurde. Aber sehr wenn antwortet seiner General-Adjutant oder Waldeck-Roussau oder irgend ein anderer in der Rolle gewählter französischer Gehäufte auf dem Wege nach Weimar als Vertreter Frankreichs sich in Berlin aufgehalten hätte, so würde man nicht ohne Grund sein Empfangen nicht so wenig zu wünschen übrig gelassen haben.

Es ist Sitte, daß die Vertreter fremder Mächte an anderen Orten mit großer Söflichkeit empfangen werden, und ein Besuch gegen diese wohlwollende Regard der Situation ist deutschfröflich nicht möglich, es sei denn, daß man die Angelegenheit geradezu eine Demonstration beabsichtigt werde. Eine solche Anstalt lag aber und liegt auch nicht vor, und somit sind Herrn Waddington eben nur diejenigen Aufmerksamkeit erwiesen worden, auf die er als Vertreter Frankreichs Anspruch zu haben hat. Die „besondere Söflichkeit“ empfangen worden ist, entzieht sich der öffentlichen Beurtheilung, und diese Söflichkeit würde auf alle Fälle nur Herrn Waddington persönlich, aber nicht dem französischen Krönprinzenhofe haben gelten können. Ein fremder Söflichkeit ist als solcher aber nicht eine officiell Söflichkeit, die mit einem bestimmten Ceremoniell empfangen wird, und jede Söflichkeit, wenn auch nicht geradezu ansehnlich, so doch vermeiden läßt, ohne daß dies auffällig werden könnte.

Weniger die Söflichkeit der Sprache, als die darin sich kund- gebende Gleichgültigkeit variirte, was die französische Regierung über Deutschland denkt oder schreiben läßt, fällt in maßgebenden Kreisen auf. Das Urtheil der französischen Presse steht noch aus.

Während die aktive Politik immer noch feiert, durchziehen manderlei Gerüchte mehr oder minder sensationeller Art die Welt. Eines der jähsten dieser Gerüchte ist die Nachricht, daß der Graf von Chambord auf den Tod darniederliege. Was hieran wahres ist, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen. Die Gerüchten lauten aber das gedachte Thema direkt widersprechend. Weibchen wurde anscheinend glaubwürdig berichtet, daß der Graf nur an Nervenschmerzen in einem Maße leide, die als die Folge eines kürzlich von ihm erlittenen Sturzes mit dem Pferde be- trachtet würden. Heute heißt es, daß man sich in den Pariser monarchischen Kreisen bereits auf das Ableben des Grafen gefestigt habe. Die „Nat. Zg.“ läßt sich hierüber aus Paris von ihrem Spezialcorrespondenten folgende telegraphische: „Trotz der Ver- sicherungen der Antimen des Grafen Chambord wird in hiesigen gowernementalen Kreisen als thatsächlich betrachtet, daß der „Roi“ unheilbar erkrankt ist. Wie ich erfahre, sind bereits von einigen Tagen im Ministerialrat die Folgen des Ablebens des Grafen Chambord erörtert worden. Die Minister hätten sich darüber verständigt, daß falls der Graf von Paris sodann irgend welche Umgebung machen würde, um die Erbkrone als Präsident zu konstatiren, sämtliche Mitglieder der Familie Orleans aus- zuschließen werden sollten.“

Ein interessanter Vorgang hat sich in den letzten Tagen in Belgien abgespielt. Die belgische Regierung hatte eine öffent- liche Subscriptions für eine Anleihe von 66 Millionen Francs, ausgeschrieben, und damit das Defizit im Staatshaushalt zu decken. Die Zeichnungen für die Anleihe erreichten jedoch die Höhe von drei Milliarden oder den nahezu 50fachen Betrag der ausgesetzten Summe, obwohl sie zum Laufe von 102.90 Francs bei einer Verzinsung von 4 pCt. ausgeschrieben war. Die Sache hat jedoch auch einen politischen Hinter- grund; von Seiten der Liberalen, der Gegner der jetzigen belgischen Regierung, wurde der Vorwurf erhoben, daß das Ministerium Frede-Orban den Ruin des Landes herbeiföhre. Mit dem Erfolge der Anleihe ist nun dargezhan, daß das Cabinet noch das Vertrauen des Landes besitzt, und daß der Staatkredit unter der jetzigen Verwaltung nicht nur nicht gelitten, sondern sich in unerwarteter Weise befestigt hat.

Das Projekt eines zweiten Schiffahrts-Kanals zwischen dem Mitteländischen und Rothen Meer wird in England trotz aller dagegen erhobenen politischen, merkantilen und technischen Einwendungen von den beteiligten Kreisen fortgesetzt mit allem Ernst und Eifer erörtert. Nachdem der Entwurf eines Kanals von Alexandria über Raico und Tell- el-Kebir nach Suez bei Seite gelegt, hat sich ein Comité gebildet, welches eine Wasserstraße durch Palästina von Acre nach Akabat

el-Akabat anzulegen plant. An der Spitze dieses Unternehmens soll der Herzog von Marlborough stehen. Zur Anlage dieses Palästina-Kanals bedarf es zunächst der Ausführung einer Wasserstraße in der Länge von 25 (engl.) Meilen von Haifa (an der Mündung des Nahr) durch die Ebene von Akabat nach dem Jordanthal; dieser Kanal soll 200 Fuß breit und 40 Fuß tief werden; um das Tode Meer mit dem Rothen zu verbinden, wird ein zwanzig Meilen langer Kanal von der Bucht Akaba nach dem Tode Meer projektiert; gelingt die Vertheilung dieser Ver- bindung, so würde man einen Binnenweg vom Rothen zum mittel- ländischen Meere haben, der zwanzigstündig (engl.) Meilen lang, drei bis zehn Meilen breit und tief genug ist, die größten Schiffe aufzunehmen. Den etwaigen Einwand, daß ein solches Unter- nehmen die Gefühle vieler Christen, die das „heilige Land“ in seiner jetzigen Gestalt erhalten wollen, verletzen könnte, suchen die Projektanten mit dem Hinweis auf die Propheete Jesaias (47.10) zu entkräften, welche verheißt, daß bereinigt ein großes Meer in der Wüste sein werde, an dem die Fischer von Engedi bis Gazim ihre Netze auswerfen werden. Die in jenen Gegenden hausenden Araber sollen durch eine Million Pf. Sterl. für das abzutretende Gebiet entschädigt werden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Kaiserin lehrte neuen Dispositionen zufolge am Sonntag, den 27. v. Mts., von Baden-Baden nach Berlin zurück. — Der Depositen- und Chel.-Verkehr, dessen große Vortheile auch in zwei Zeitartikeln unserer Zeitung kürzlich dar- gelegt und der Aufmerksamkeit des Publikums dringend empfohlen wurden, findet nach der „B. Z.“ in taufamäunlichem Kreise Berlin immer mehr Anhang und Verbreitung, als Beweis, wie sehr die von der Reichsbank gegebene Anregung für die Cultivir- ung dieser Art des Verkehrs in immer weiteren Kreisen Wurzel zu schlagen beginnt. So daß unsere damals ausgesprochene Hoff- nung sich zu bekräftigen scheint, es werde mit der Zeit die ganze Einrichtung der Dispositionen über Guthaben durch Check sich verallgemeinern, und ähnlich, wie in England, auch bei uns sich der Geldverkehr in diesen neuen zeitgemäßen Bahnen fast aus- schließlich bewegen.

Am 1. Januar 1884 tritt das bereits am 20. Juni 1881 erlassene Reichsgesetz, betreffend die Bezeichnung des Raun- inhaltes der Schanzgefäße, in Kraft, dessen Bestimmungen in den am meisten interessirten Kreisen bis jetzt noch wenig Beach- tung gefunden haben, obwohl sie namentlich für die Wirtschaft und die Industrie von großer Bedeutung sind. Vom 1. Januar 1. 3. an müssen alle Schanzgefäße, in welchen Wein und Bier versöhnt wird, mit einem Füllmaß, und mit der Bezeichnung des Inhaltes nach Liter versehen sein. Der Termin, an welchem das vor- sich zwei Jahren erlassene Gesetz in Kraft treten soll, ist deshalb so weit hinausgeschoben worden, um den Wirthen den Uebergang zu erleichtern und ihnen Gelegenheit zu geben, den Vorrath an Gläsern und Flaschen nach und nach durch solche zu ersetzen, welche den Vorschriften des Gesetzes entsprechen. Wie aber jeder Versuch einer Restauration lehrt, haben sich die Wirthe bis jetzt um die Bestimmungen des neuen Gesetzes wenig oder gar nicht gekümmert, selbst solche Wirthe, welche sich neues Inventar be- schaffen haben, führen solche Gläser, welche sie nach wenigen Mo- naten bei Seite stellen oder in einen Spottpreis weiter verkaufen müssen. Nach dem 1. Januar 1884 dürfen die bisherigen Schanz- gefäße, wenn sie nicht den neuen Bestimmungen entsprechen, nicht mehr benutzt werden; Verstoße gegen das Gesetz werden bestraft. Es liegt daher im eigenen Interesse der Wirthe, sich rechtzeitig einzureichen, namentlich aber Gefäße in den bisher üblichen Größen nicht mehr anzuschaffen. In Zukunft sind nur Schanz- gefäße zugelassen, deren Inhalt einen Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von 1/2 Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von 1/10 Liter gebildet werden; die zulässigen Größen sind also 1, 1/2, 2/3, 2/5, 2/10, 1/10, 1/20, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/70, 1/80, 1/90, 1/100, 1/120, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/700, 1/800, 1/900, 1/1000, 1/1200, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7000, 1/8000, 1/9000, 1/10000, 1/12000, 1/15000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/70000, 1/80000, 1/90000, 1/100000, 1/120000, 1/150000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/700000, 1/800000, 1/900000, 1/1000000, 1/1200000, 1/1500000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/7000000, 1/8000000, 1/9000000, 1/10000000, 1/12000000, 1/15000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/70000000, 1/80000000, 1/90000000, 1/100000000, 1/120000000, 1/150000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/700000000, 1/800000000, 1/900000000, 1/1000000000, 1/1200000000, 1/1500000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/7000000000, 1/8000000000, 1/9000000000, 1/10000000000, 1/12000000000, 1/15000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/70000000000, 1/80000000000, 1/90000000000, 1/100000000000, 1/120000000000, 1/150000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/700000000000, 1/800000000000, 1/900000000000, 1/1000000000000, 1/1200000000000, 1/1500000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/7000000000000, 1/8000000000000, 1/9000000000000, 1/10000000000000, 1/12000000000000, 1/15000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/70000000000000, 1/80000000000000, 1/90000000000000, 1/100000000000000, 1/120000000000000, 1/150000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/700000000000000, 1/800000000000000, 1/900000000000000, 1/1000000000000000, 1/1200000000000000, 1/1500000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/7000000000000000, 1/8000000000000000, 1/9000000000000000, 1/10000000000000000, 1/12000000000000000, 1/15000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/70000000000000000, 1/80000000000000000, 1/90000000000000000, 1/100000000000000000, 1/120000000000000000, 1/150000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/700000000000000000, 1/800000000000000000, 1/900000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1200000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/7000000000000000000, 1/8000000000000000000, 1/9000000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12000000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/70000000000000000000, 1/80000000000000000000, 1/90000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/120000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/700000000000000000000, 1/800000000000000000000, 1/900000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1200000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/7000000000000000000000, 1/8000000000000000000000, 1/9000000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12000000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/70000000000000000000000, 1/80000000000000000000000, 1/90000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/120000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/700000000000000000000000, 1/800000000000000000000000, 1/900000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/7000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000, 1/9000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000, 1/70000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000, 1/90000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000, 1/700000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000, 1/900000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000, 1/7000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000, 1/9000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000, 1/70000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000, 1/90000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000, 1/700000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000, 1/900000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000, 1/7000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000, 1/9000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000, 1/300000000000000





